

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 165. Freitags den 17. July 1829.

Breslau, den 17. Juli.

Se. K. Hoheit der Prinz August von Preußen sind hier angekommen. Höchstdieselben hielten vorgestern über einen Theil der hier zusammen gezogenen 6ten Artillerie-Brigade Special-Revue, ließen gestern dieselbe manövriren, und haben, nachdem Höchstdieselben gestern bei Sr. Exc. des command. Generals Hrn. Grafen von Zieten u. heute bei Sr. Exc. des Herrn Ober-Präsidenten von Merkel, dinirt, unsere Stadt wieder verlassen.

Preußen.

Berlin, vom 15. Juli. — Se. Maj. der König haben dem Ober-Bergrath Crone zu Dortmund den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben die Land-Raths-Stelle des Neu-Stettiner Kreises, im Regierungs-Bezirk Köslin, dem Regierungs-Referendarius v. Zastrow zu verleihen geruhet.

Se. Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwill, ist aus Schlesien; der Königl. spanische General-Consul von Vivanco, von Hamburg; und die Kaiserlich russischen Feldjäger Inostranzow und Germalczeki, sind als Couriere von Warschau angekommen.

Die Fürsten Eustachius und Xaverius Sapieha sind nach Baden-Baden; der General-Major und Flügel-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, von Mansuroff, ist nach St. Petersburg; der General-Major und Chef des General-Staabes des 3ten Armee-Corps, Frhr. von Lützow, nach Cöslin, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Heinrich, als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Den neuesten Nachrichten zufolge ist der Groß-Vezier durch das Armee-Corps des General Diebitsch in Schumla eng eingeschlossen. — Die Einnahme von Silistria erfolgte am 18. (30.) Juni.

Jassy, vom 24. Juni. — Man erwartet hier bis zur Mitte Juni die kaiserl. Garden, die seither zu Gollzin und in der Umgegend kantonirten. Nach den ungeheuren Vorräthen, die seither hier angehäuft worden sind, zu schließen, dürfte jenes Corps längere Zeit in unserer Stadt verweilen. Auch schmeichelt man sich hier mit der gleichzeitigen Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers; doch weiß man noch nicht mit einiger Bestimmtheit den Tag der Ankunft des Monarchen anzugeben, so wie auch noch nichts über die Dauer seines Aufenthalts in unsern Mauern. (Neckar Z.)

Frankreich.

Paris, vom 6. July. — In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 4ten d. kamen verschiedene bei derselben eingegangene Bittschriften zum Vortrage. Die meisten derselben sind für das Ausland von keinem Interesse; wir begnügen uns daher, die wichtigeren herauszuheben. Mehrere Kaufleute zu Lille verlangten die Abschaffung des Tabacks-Monopols, wobei sie sich auf den Umstand stützten, daß die dortigen Grenzbewohner das Contrebandiren so systematisch trieben, daß jährlich wohl 10,000 Kilogramme Taback in Frankreich eingeschmuggelt würden. Die Commission hielt diese Angabe zwar für übertrieben, doch stimmte sie für die Niederlegung der betreffenden Bittschrift auf das Nachweis-Bureau. Auf diesen Antrag ging die Versammlung, nach einigen Bemerkungen des Hrn. B. Constant, ein. Verschiedene Militairs aus dem Hotel des Invalides beschwerten sich über die in der Anstalt verabreichte magere Kost, so wie über die schlechte Bekleidung, die man ihnen zu Theil werden lasse; sie klagten ferner darüber, daß sie einer allzustrengen Disciplin unterworfen wären, daß man alle ihre Handlungen durch geheime Agenten controlliren lasse, daß man sie, sobald sie den Gottesdienst versäumten oder während der Predigt husteten, ins

Gefängniß werfe u. s. w. Der Berichterstatter, Hr. Sappey, bemerkte, die Commission sey der Meynung gewesen, daß die Bittschrift eigentlich an den Kriegsminister hätte gerichtet werden müssen, der die Beschwerden der Invaliden ohne Zweifel sofort würde haben untersuchen lassen; die Commission könne nimmermehr glauben, daß man alte ausgediente Militairs schlecht behandeln werde; gleichwohl habe sie bei dem Kriegsminister die nöthigen Erkundigungen eingezogen und von diesem zur Antwort erhalten, daß die angeführten Thatsachen ungegründet oder entstellt seyen, und daß die Verwaltungsbehörde sich genöthigt gesehen habe, eine gewisse Strenge einzuführen, um die Ordnung in der Anstalt wieder herzustellen. Unter diesen Umständen schlage die Commission vor, die gedachte Eingabe durch die Tagesordnung zu beseitigen. Der Graf Alex. v. la Rochefoucauld widersetzte sich diesem Antrage; wollte man, meynte er, über eine Bittschrift, die solche schwere Beschuldigung, wie die vorliegende, enthielte, zur Tagesordnung schreiten, so würde man das Petitionsrecht völlig illusorisch machen; die Sache sey wichtig genug, um sie gehörig zu untersuchen, da entweder Mißbrauch von der einen Seite, oder Verläumdung von der anderen herrsche; man müsse sonach die Petition dem Kriegsminister überweisen. Der Graf Arthur v. la Bourdonnaye unterstützte dagegen den Antrag der Commission, und zwar aus zwei Gründen, einmal, weil der Gouverneur des Invalidenhauses (Graf v. Latour-Maubourg) über jeden Verdacht erhaben sey, und zweitens, weil man ein böses Beispiel geben würde, wenn man Militairs unter der Fahne das Recht zuerkennen wollte, sich an die Kammer zu wenden. Militairs, die Ursache zu Beschwerden zu haben glaubten, müßten sich an ihre Vorgesetzten wenden, und nur, wenn diese ihnen nicht gerecht würden, könnten sie ihren Recurs an die höchste Behörde nehmen; diese sey aber für sie nicht die Kammer, sondern der König, das Oberhaupt der Armee. Der Kriegsminister äußerte sich über die Sache in folgender Art: „Es ist dies das erstemal, meine Herren, daß Militairs unter der Fahne sich an die Kammer früher als an ihre unmittelbaren Vorgesetzten, oder an mich, der ich von ihren Reclamationen nicht die mindeste Kenntniß gehabt habe, wenden. Es bedarf nicht noch einer Ueberweisung der in Rede stehenden Bittschrift an mich, um Aufschlüsse über die Verwaltung des Invalidenhauses zu geben. Ich werde solches sogleich thun. Diese Anstalt ist auf die väterlichste und befriedigendste Weise organisirt, wie solches schon daraus hinlänglich hervorgeht, daß zu keiner Zeit mehr Gesuche um Aufnahme in dieselbe, und weniger Gesuche um Ausscheiden aus der Anstalt eingegangen sind, als gerade jetzt. Da es den Invaliden völlig frei steht, zwischen der Pension und dem Invalidenhause zu wählen, so ist man nicht befugt, Klage zu führen, wenn man sich für diese letztere Wahl entschieden hat, und im Uebrigen die Anstalt jeden Augenblick wieder verlassen kann. Das Invalidenhaus steht unter der Aufsicht des Kriegsministers, welcher stets seine ganze Sorgfalt darauf verwendet hat, und nimmermehr zu Mißbräuchen, wie diejenigen sind, welche die Bittsteller bezeichnen, geschwiegen haben würde. Ich glaube, daß jeder Verstoß gegen die Mannszucht exemplarisch geahndet werden müsse, und wenn die Petition daher mir überwiesen werden sollte, so würde ich selbst dieses Exempel geben." Nach einigen Bemerkungen des Berichterstatters wurde über die gedachte Bittschrift zur Tagesordnung geschritten. Großes Gelächter erregte die Eingabe eines gewissen Duboucher, welcher eine Hunde-Steuer, zugleich aber die Vertilgung der Sperlinge mittelst einer Prämie von 15 Centimen für das Stück, in Antrag brachte. Die Bittschrift mehrerer Einwohner zu Nancy, welche die Abschaffung des doppelten Votums und der siebenjährigen Zusammenstellung der Kammer verlangen, wurde auf das Nachweis-Bureau niedergelegt. Die übrigen Petitionen, worüber berichtet wurde, waren durchaus von keinem Interesse; sie betrafen fast lauter Privatreclamationen, und wurden größtentheils durch die Tagesordnung beseitigt.

Der Constitutionel meldet als ein allgemein verbreitetes Gerücht, der Graf Portalis werde das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten an den Baron Pasquier abtreten.

Ueber den (bereits von uns gemeldeten) Aufstand in Toulon enthält ein Privatschreiben von dorther Folgendes: „Die Seesoldaten des Linienschiffs „le Conquérant," welche, der auf die Organisirung der Schiffsmannschaften bezüglichen Verordnung gemäß, nach Ablauf einer bestimmten Zeit entlassen werden, erschienen heute früh, ungefähr 250 an der Zahl, vor dem Präfectur-Gebäude, und verlangten von dem interimistischen Präfecten, dafür zu sorgen, daß sie sogleich verabschiedet und nach Hause entlassen würden. Dieser befahl ihnen, sich zuvörderst an Bord ihres Schiffes zu begeben, alsdann würde er ihr Gesuch untersuchen und die Befehle des Ministers darüber einholen. Die Seesoldaten hörten aber nicht auf diesen Befehl, sondern eilten nach dem Thore, um die Stadt zu verlassen; hier wollte ihnen die Wache mit gekreuztem Bajonnet den Ausgang verwehren; sie wurde aber zurückgedrängt; auf die Ordre der wachthabenden Offiziere wurde nicht gehört, und es gelang den Meuterern, das Freie zu gewinnen. Es marschirten ihnen sogleich zwei Truppenabtheilungen nach, um die Bethörten aufzuhalten, die unterdeß, ihr Vorhaben bereuend, auf einer Anhöhe in der Nähe der Stadt Halt gemacht hatten. Hier wurden sie von einigen Offizieren des Conquérant eingeholt, welche viele derselben zu ihrer Pflicht zurückführten; die Uebrigen irren noch in der Umgegend der Stadt umher."

Der Baron von Rothschild hat für das Schloß Ferrières, welches früher dem Herzog von Otranto gehörte, 2,600,000 Fr. bezahlt.

Der Oberst-Lieutenant bei den Garde-Grenadieren Napoleons, Monge, der diesem im Jahre 1814 nach der Insel Elba folgte, ist kürzlich, 50 Jahr alt, im Hospital hier gestorben. Unsere Blätter erzählen, daß Napoleon nach seiner Rückkehr von jener Insel ihm den gefährlichen Auftrag gegeben habe, sich ganz insgeheim nach Wien zu begeben, um seine Gemahlin und seinen Sohn nach Frankreich zurückzubringen. Monge habe gut deutsch gesprochen, sey nach tausend Gefahren und mit Hülfe zahlloser Verkleidungen endlich glücklich in Wien angekommen, und eben auf dem Punkte gewesen, seinen Auftrag zu erfüllen, als die österr. Polizei von seinem Vorhaben unterrichtet worden, und er in der Flucht sein Heil habe suchen müssen. Er entkam, und hat noch in der Schlacht von Waterloo mitgefochten.

Eine telegraphische Depesche aus Toulon berichtet, daß die auf das Gerücht von dem Erscheinen algierischer Raubschiffe längs der östlichen Küste ausgeschickten Schiffe zurückgekehrt seyen, ohne auf ein verdächtiges Fahrzeug zu stoßen. Eben so erklären alle von der italienischen Küste kommende fremde Fahrzeuge, daß sie keine algierischen Korsaren gesehen haben.

Nachrichten aus Tanger vom 15ten v. M. zufolge war wieder eine österr. Corvette an der dortigen Küste erschienen, um den Hafen von Rabat zu recognosciren, in welchem sich die von den Maroccanern genommene österr. Brigg befindet; die Corvette zeigte sich darauf auch vor Tanger selbst, stach aber bald wieder in See.

Der häufige Gebrauch der Blutegel, den die Aerzte jetzt anordnen, hat im Departement der Maas die Errichtung einer ausschließlich zur Fortpflanzung dieser nützlichen Thiere bestimmten Anstalt veranlaßt; sie besteht aus 3 Moorteichen, die über eine Million Blutegel enthalten, welche hierher und nach den Departements verführt werden. Man fischt dieselben mittelst eines rothen Lappens, der an einer Ruthe ins Wasser gelassen wird, und an den sie sich sogleich in Masse anhängen.

Spanien.

Madrit, vom 25. Juny. — Graf Ofalia wird bald nach Paris zurückkehren, um Erläuterungen über unsre Finanz-Operationen dorthin zu bringen; seine Abreise verzögert sich etwas, weil man ihn mit allen Actenstücken versehen will, die ihn bei seinem schwierigen Auftrage unterstützen können. Einige behaupten, die Regierung hoffe sich mit der Antwort aus der Sache zu ziehen, daß die Französischen Gläubiger zu keiner Beschwerde berechtigt seyen, so lange die Zinsen richtig bezahlt werden.

Obgleich es in Catalonien nicht an Verhaftungen und Truppenbewegungen fehlt, so ist die Provinz keinesweges in einem Zustand der Ruhe. Banden durchziehen sie in jeder Richtung, die viel Böses verüben. Man hält allgemein den Grafen d'Espanna nicht für den Posten geeignet, den er jetzt in Catalonien bekleidet. — In der königl. Druckerei herrscht eine ungewöhnliche Thätigkeit. Man spricht von einem neuen Finanzplan, der die Welt in Erstaunen setzen würde, und in dem auch der Klostergüter nicht geschont werden soll.

Es ist eine allgemein bekannte Sache, daß ein sehr berüchtigter Räuberhauptmann, el tinoso genannt, nebst einer großen Anzahl seiner Diebsgesellen, in der Straße San Anton (ohnweit davon ist die Französische Ambassade) wohnte; den Behörden soll es jedoch, wie es scheint, an Energie und Willen, ihn aufzuheben, fehlen, und da die Individuen dieser Bande sich in den Gasthöfen und Privathäusern genau zu erkundigen pflegen, wer Madrit verläßt und zu welcher Stunde, so wird es ihnen leicht, sich an gewissen, sehr öden Stellen, in einer geringen Entfernung von der Hauptstadt, in einen Hinterhalt zu legen, auf welche Weise nicht leicht ihnen Jemand entgeht; auch ist es auf der ganzen Straße von hier nach Bayonne z. B. nirgends so unsicher, als 2 bis 3 Meilen von Madrid. In der Hauptstadt selbst wird fast täglich eingebrochen und gestohlen, und zwar im Mittelpunkte, dem bevölkertsten Theile der Stadt, in den Mittagsstunden. Der jetzige Chef des hiesigen Polizeiwesens, ein bejahrter Mann, welcher von dem eigentlichen Zwecke dieser Institution keinen richtigen Begriff hat, und der Corregidor, der keine Theater dulden will, indem er sie für gotteslästerlich hält, erlassen Verordnungen, worin sie gewisse, höchst gleichgültige Handlungen und andere, die in großen Städten, und zumal im Süden unvermeidlich sind, mit einigen Monaten Galeerenstrafe und Geldbuße belegen, während Madrid der Aufenthalts-Ort einer großen Anzahl Räuber und Mörder ist, deren Namen, Wohnung und Gewerbe Jedermann kennt, und deren sich täglich erneuernde Diebstähle dennoch keine Maaßregeln von Seiten der betreffenden Behörden zur Folge haben.

Der Intendant der Insel Cuba hat jedem der hiesigen Staats-Minister einen kleinen Neger zum Geschenk gemacht. Derselbe Intendant, welcher jetzt von seinem kürzlich verstorbenen Vater den Titel Graf v. Villanueva geerbt hat, wäre beinahe das Opfer eines Franciskaner-Mönches geworden, welcher, so wie Alle aus Mexiko vertriebenen Mönche, eine Pension von der Regierung erhält und sich eines Morgens bei dem Intendanten, welchen er allein antraf, beschwerte, daß ihm solche nicht richtig ausgezahlt würde. Der Intendant entschuldigte sich; der Mönch aber stieß pöbelhafte Worte gegen denselben aus, und zog zu gleicher Zeit einen kurzen Degen aus dem Aermel seiner Kutte hervor und stürzte mit Wuth auf den Intendanten los, um ihn zu durchbohren; dieser war jedoch so glücklich, sich durch ein Fenster zu retten.

England.

London, vom 4. July. — Wie man vernimmt, ist die Conferenz vom 16. May, welcher zufolge Griechenlands Grenzlinie abermals auf Morea und die

Cycladen beschränkt wird, noch nicht förmlich zu Protocoll genommen worden, weil Fürst Liewen sich geweigert haben soll, sämmtliche Punkte ohne zuvor eingezogene Genehmigung seines Hofes gut zu heißen. Fürst Zufiakin ist vorgestern Morgen mit Depeschen des Fürsten Liewen von hier nach St. Petersburg abgegangen.

Einem großen Diner, das Hr. Rothschild am 1sten d. M. mehreren Gesandten und hohen Adlichen gab, wohnten auch der Herzog v. Wellington und einer der königl. Prinzen bei.

Der Sun, den wir fast ein eklektisches Blatt nennen möchten, da er alles prüft und das Beste mittheilt, widerlegt das Raisonnement der Times, die sich abmühet zu beweisen, daß die Russen am 11. Juny keinen Sieg davon getragen hätten. „Die Russen, sagt der Sun, werden entweder Schumla nehmen oder sich selber einen Weg über den Balkan nach Adrianopel bahnen. Die Türken haben nicht wohl daran gethan, ihr bisheriges Devensiv-Verfahren, bei dem sie sich so wohl befanden, aufzugeben."

Herr Battier, ehemals Officier im 10ten Husaren-Regimente, dessen Streit und Duell mit dem Lord Londonderry vor einigen Jahren so viel Aufsehen machte, und der seitdem entlassen worden, soll, einem Schreiben aus Paris zufolge, nachdem er durch unglückliche Spekulationen sein ganzes Vermögen verloren, dort mit seiner Frau und zwei Kindern im größten Elend leben.

Niederlande.

Brüssel, vom 7. July. — Privat-Nachrichten aus Djocjokarta, auf der Insel Java, vom 1sten Februar zufolge, hat der niederländische General-Commissarius die Gefangennahme des Priesters Kiaja-Modjo, mit seinen Söhnen, Brüdern und einer Anzahl anderer Priester, benutzt, um durch denselben Friedens-Unterhandlungen mit den Rebellen einzuleiten. Kiaja-Modjo schrieb auf seine Veranlassung als Priester und geistlicher Rath des Häuptlings Diepo Negoro einen Brief an diesen, worin er ihm den Abschluß des Friedens dringend rieth. Zwei Priester reisten mit dem Obersten Nahuys ab, um diesen Brief zu überbringen. Diepo Negoro stellte sich zum Frieden geneigt, und wünschte den Obersten selbst zu sprechen; als dieser aber bei den feindlichen Vorposten ankam, wollte man ihn gefangen nehmen, und nur mit Mühe entkam er. Als Diepo Negoro auf diese Weise seine Pläne vereitelt sah, schrieb er wirklich eine Antwort an Kiaja-Modjo, mit welcher sich die beiden Priester sogleich auf den Weg nach Batavia begeben haben.

Einem Schreiben aus Surinam vom 6. May zufolge ist die Niederländische Kriegsbrigg „der Falke" von einer Kreuzfahrt dahin zurückgekehrt, und hat einen Korsaren von Buenos-Ayres mitgebracht, den sie unterwegs genommen hatte. Die Brigg hat sich auch eines andern Schiffes bemächtigt, welches dieser Korsar gekapert, und das seiner Aussage nach einem brasilianischen Handelshause angehörte; die Mannschaft desselben hatte er an der Küste von Guinea ans Land gesetzt. Der Capitain des Korsaren, ein Franzose, hatte viel Geld am Bord, und wurde auf der Brigg gefangen gehalten; die Mannschaft bestand aus Individuen von allen Nationen, worunter auch Holländer waren.

Neulich zogen Fischer in der Bay von Hondequoits mit dem Netze einen hermetisch verschlossenen Krug ans Land, in welchem sich unter mehreren mit Theer bestrichenen Tüchern ein beschriebenes Pergamentstück befand; dasselbe enthielt in französischer Sprache einen detaillirten Bericht über eine Abtheilung von Franzosen und Indianern, die zu einer von La Morton im Jahre 1654 befehligten Expedition von Montreal nach dem Fort Frontenac (jetzt Niagara) gehörten.

Schweden.

In dem Berichte des Constitutions-Ausschusses an die schwed. Stände über den bekannten Verkauf mehrerer schwedischen Kriegsschiffe an das Handelshaus Michaelson und Benedicks wird nicht bloß in Betreff des Admirals Grafen Cederström, sondern auch aller Mitglieder des Staatsraths, die an diesem Handel Theil gehabt, die Anwendung des §. 107. der Verfassung, wonach sie ihrer Aemter verlustig gehen würden, in Vorschlag gebracht.

Der schon auf jedem frühern schwedischen Reichstage gemachte und auch auf dem gegenwärtigen wiederholte Antrag, die Juden aus diesem Königreiche zu vertreiben, ist von den Ständen verworfen worden.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 4. July. — Das Dampf-Schiff „Caledonia" kam vorigen Sonntag (am 28sten v. M.) von Malmö mit beinahe 300 Schweden hier an; unter diesen auch Schwedens großer Dichter, der Bischof Tegner, der neulich unseren Oehlenschläger, als dieser bei einer Magister-Promotion in Lund anwesend war, mit dem Lorbeer feierlich bekränzte. Nach vorgängiger Einladung versammelten sich die Schweden Abends 7 Uhr in Bellevue, wo sich eine große Anzahl Dänen eingestellt hatte, um die gastfreundliche Aufnahme zu erwiedern, die so vielen unserer Landsleute, besonders in den beiden letzten Jahren, von unseren schwedischen Nachbaren zu Theil geworden ist. Das Zusammentreffen der beiden größten Dichter des Nordens auf dänischem Grund und Boden trug besonders zur Verherrlichung des angeordneten Festes bei. Selbst von der nicht zum Feste gehörigen, sehr zahlreichen Versammlung wurde der Bischof auf einem Spazlergange, den er durch den Thiergarten machte, wiederholt mit den lautesten

Freudens-Bezeigungen begrüßt. Gegen 10 Uhr kehrte das Dampfschiff mit den fremden Gästen nach Malmö zurück.

Italien.

Die verlangte und bewilligte Auslieferung einiger Neapolitaner, welche sich seit den letzten Unruhen in ihrem Vaterlande in den päpstl. Staaten aufhielten, hat unter den Neapolitanern, welche Rom bewohnen, Schrecken verbreitet. Mehrere haben, durch menschenfreundliche Cardinäle unterstützt, Pässe erhalten und sind nach Livorno gegangen, um sich nach England einzuschiffen. Andere haben in Toskana einen Zufluchtsort gesucht, aber keiner hat sich nach Frankreich gewendet.

Griechenland.

Ein Schreiben des Herrn Eynard vom 29. Juni meldet: „Ich habe die letzten Nachrichten aus Griechenland; Alles beginnt sich dort zu organisiren; das Land wird allenthalben bebaut; die Noth ist weniger groß; das Zutrauen der Einwohner zu dem Präsidenten wächst mit jedem Tage. Der verlängerte Aufenthalt der Französischen Truppen ist eine unendliche Wohlthat für Griechenland geworden. Die Griechen gewinnen ihre Wohlthäter immer lieber und fühlen, wie viel sie Frankreich verdanken. Andererseits schätzen die Franzosen die guten Eigenschaften der Griechen. Beide Völker sind für immer vereinigt."

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 1. Juny. — In einem hiesigen, der gegenwärtigen Verwaltung günstigen Blatte, liest man Folgendes: „Die letzten aus England empfangenen Nachrichten klagen sehr über gedrückten Handel, über geringen Begehr nach Manufaktur-Waaren, und über das Elend unbeschäftigter Arbeitsleute, und erwähnen dabei, daß man in Hinsicht dieser Gegenstände die Aufmerksamkeit des Unterhauses in Anspruch genommen habe. Diesen Uebeln," bemerkt das erwähnte Blatt, „kann durch keine Gesetzgebung abgeholfen werden. Ein Land, das mit einer fabriziren den Bevölkerung überschwemmt ist, steht immer unter dem Einfluß der auswärtigen Handels-Veränderungen, die es unmöglich controlliren kann. Kein Parlament und kein Congreß ist im Stande, den Handel der Welt zu ordnen, und mithin muß es dem Uebel überlassen bleiben, in sich selbst seine Abhülfe aufzufinden. Fabrikanten scheinen zu den unglücklichsten Menschen zu gehören. Schon seit Jahren hörte man hier und in England von ihnen nichts als Klagen. Ein Herr Niles, ein großer Verfechter des hiesigen Zoll-Tarifs, machte vor Kurzem eine Schilderung des Zustandes unserer Fabriken bekannt, die als Gegenstück zu dem Gemälde dienen kann, das man uns von den englischen Fabriken liefert. „„Schaafe und Wolle,"" sagte er nämlich, „„sind weniger werth, als voriges Jahr; wollene Waaren sind wohlfeiler, und die Fabrikanten, mit Ausnahme einiger wenigen, die besondere Artikel fabriziren, seufzen und klagen. Eine bedeutende Anzahl der fleißigsten und geschicktesten haben ihre Zahlungen eingestellt — Andere halten sich noch, wiewohl mit großer Anstrengung, in Hoffnung auf bessere Zeiten; doch das in den Fabriken steckende Kapital der meisten großen Compagnieen in den östlichen Staaten hat sich um mehr als 60 pCt. vermindert.""

Miscellen.

Die Staats-Zeitung enthält folgenden Aufsatz über die Ursachen der verschiedenen Preisstellung der Wolle auf den in diesem Jahre abgehaltenen Wollmärkten. Das Woll-Geschäft ist ein so wichtiges für unsere Landwirthe und Fabrikanten, daß recht sehr zu wünschen stehet, beide Theile, der der Producenten und der der Verbraucher, besprächen sich recht offen und rückhaltslos über das, was zu ihrem beiderseitigen Wohl gereichen und dazu beitragen kann, die Vortheile zu vermehren und sicher zu stellen, die die Woll-Production und die Verarbeitung des kostbaren Materials dem Lande gewähren können. Diese Vortheile werden um so größer und beständiger seyn können, je genauer und besser der Schäferei-Besitzer von dem unterrichtet ist, was der Fabrikant bedarf, und wenn ihm von diesem die Beschaffenheit und die Eigenschaften bestimmt angegeben werden, welche die Wolle haben muß, damit er sie, nach den Erfordernissen der Fabrikation, in der größten Menge und mit dem höchsten Nutzen verarbeiten, und in diejenigen Waaren verwandeln könne, die am meisten verlangt und gesucht werden, und von welchen also auch der stärkste und leichteste Absatz gemacht werden kann.

Eine Verständigung dieser Art muß auf das beiderseitige Gewerbe den wohlthätigsten Einfluß haben; denn sie wird dahin führen, den Woll-Producenten immer mehr unabhängig von den Schwankungen des auswärtigen Handels zu machen, und ihm festere Preise zu sichern, indem sie nothwendig dazu beitragen muß, dem Fabrikanten gerade dasjenige Material und in der Beschaffenheit in die Hände zu geben, wie er es braucht und verlangt, und wie er es haben muß, um mit seinen Waaren auf dem großen Weltmarkt aufzutreten, und sie in den größten Massen zu verschleißen.

Die folgenden Bemerkungen eines unseres angesehensten und erfahrensten Tuch-Fabrikanten werden, unsers Erachtens, dazu dienen können, den Producenten nützliche Winke und Fingerzeige zu geben, über das, was zu thun ist, um hauptsächlich diejenigen Gattungen von Wollen hervorzubringen, deren der Fabrikant jetzt am meisten bedarf, und für welche er also auch die besten Preise zahlen kann. Ausgemacht

beruhet der Wollhandel jetzt noch auf sehr schwachen Grundlagen, und muß mithin allen Zufälligkeiten und Ungewißheiten ausgesetzt seyn, die ein solches Verhältniß mit sich bringt. Dieser für den Schaafzüchter keinesweges erfreuliche und ermunternde Zustand kann nur aufhören, wenn er in den vaterländischen Fabriken selbst eine Menge vermögender Abnehmer findet, und er auf diese rechnen, nicht aber sein Wohl und Weh davon abhängig sehen muß, ob mehr oder weniger Käufer aus weiter Ferne eintreffen, und es diesen beliebt, mehr oder weniger zu kaufen, und bessere oder geringere Preise zu bieten. Als Nebensache mag dieser Verkehr zwar bestehen und ins Auge gefaßt werden. Die Hauptsache muß aber für den Woll-Producenten die zweckmäßigste Befriedigung der inländischen Woll-Fabrikanten seyn. Wie diese Befriedigung zu bewirken, darüber enthält das Folgende einige Andeutungen, welche der Beachtung der Betheiligten anheimgegeben werden: „Während die Wollmärkte zu Breslau, Landsberg Stettin und Berlin abgehalten wurden, und auch nach Beendigung derselben, lesen wir in öffentlichen Blättern so viele sich widersprechende Angaben und Urtheile über die bezahlten Preise der Wolle, daß daraus abgenommen werden kann, wie verschieden die einzelnen Parthieen Wollen im Verhältniß zum vergangenen Jahre bezahlt worden sind. Noch heute ist es nicht bestimmt entschieden, ob die Wolle im Allgemeinen in diesem Jahre theurer oder billiger war, als im vorigen. Soll man indeß ein Urtheil fällen, so möchte es sich wohl so stellen, daß die ordinaire Wolle theurer, die mittel Wolle zum alten Preise, feine mittel zum Theil etwa 5 bis 8 ⅔ billiger, dagegen ganz feine zu vorjährigen Preisen und darüber bezahlt worden ist. — Es scheint, daß irgend ein Grund vorhanden ist, der die abweichenden Meinungen über die Woll-Preise hervorgebracht hat. Daher sey erlaubt, durch eine kurze geschichtliche Darstellung der Richtung, welche die Erzeugung dieses so interessanten Produkts in den letzten Jahren genommen hat, auf die Ursachen hinzudeuten, die sie veranlaßt haben mögen. Seit einer langen Reihe von Jahren hatte die Mehrzahl der Schäferei-Besitzer die Veredlung ihrer Heerden im nördlichen Deutschland betrieben, aber nur in Sachsen war sie bis zu den Jahren 1815 — 16 zu einem hohen Grade von Vollkommenheit gediehen. In Schlesien und den Marken gab es nur wenig hochfeine Wolle, und diese fand sich in der Regel unter vieler geringen in einer und derselben Heerde, so daß nur inländische Fabrikanten und Wollsortirer sie kaufen konnten, da sie sich in dem gemischten Zustande gar nicht dazu eignete, nach entfernten Märkten geführt zu werden. — Es zeigte sich indeß nach dem Sortiren, daß der größte Theil unserer vaterländischen Wollen sehr weich, glänzend und dabei doch kräftig war. Allgemein wurden unsere Wollen nun in England, Frankreich und den Niederlanden gesucht, man bezahlt sie sehr theuer, und bei dem Sinken der Getreide-Preise erkannten die Producenten sehr bald, daß dieser Artikel gleichsam ein Rettungsmittel vom Untergange für viele Landwirthe werden könnte. Die Vermehrung und Veredlung der Schafheerden wurde nun allgemein, und ist ohne Zweifel jetzt in den östlichen Provinzen des preußischen Staats zu einer Vollkommenheit gestiegen, wie in keinem andern Lande, selbst Sachsen und Spanien nicht ausgenommen. Indeß ist es doch auffallend, daß in einzelnen Theilen des Landes die Veredlung der Schaafe viel schnellere Fortschritte macht, als in andern, und die daselbst gewonnenen Wollen stets weicher und milder als andere sind, und sich deshalb für die Tuch-Fabrikation weit mehr eignen als diese. Noch mehr muß man aber darüber erstaunen, daß bis heute diese Beobachtung noch nicht genauer verfolgt worden ist. — Die Ursach ist wohl darin zu suchen, daß die Käufer zum Theil nur Speculanten sind, und sehr selten, außer der Beurtheilung des Wollhaars und der Wäsche, irgend eine andere Eigenschaft an der Wolle zu beurtheilen wußten. Indeß waren dies sehr bedeutende Abnehmer; und was war natürlicher, als daß die Producenten sich gerade an diese wendeten, um von ihnen zu lernen. — Wer erinnert sich nicht, daß vor 12 Jahren von vielen ausländischen Käufern besonders solche Wollen gesucht wurden, die lang und kraus gewachsen waren. Die unglückliche Folge davon war, daß, da der Landwirth bei den niedrigen Getreide-Preisen leicht zu diesem schönen Ziele gelangen konnte, wenn er sehr stark fütterte, er dieses that, und dadurch recht lange und viel Wolle gewann, die ihm gut bezahlt wurde. Dazu kam noch, daß einige Schäfereien des Auslandes, welche lange und krause Wolle producirten, in einen solchen Ruf kamen, daß nur von ihnen Zuchtwidder entnommen wurden, wodurch manche schöne feine Heerde jetzt gänzlich zurückgekommen ist. — Seit mehreren Jahren haben sich die Ansichten über die Wolle bei weitem mehr festgestellt, und die letzten Märkte zeigten deutlich, daß die Käufer in der Kenntniß dieses Artikels sehr vorgeschritten sind; denn auf allen Plätzen sah man Wollen unverkauft bleiben, die früher einen großen Ruf hatten, und worauf jetzt schlechte Gebote gemacht werden, weil man sich von ihren Fehlern mehr überzeugt hat." Es war für den Schreiber dieses von jeher sehr interessant, den Gang der Woll-Production und des Woll-Geschäfts zu beobachten, wodurch ihm die Erfahrung geworden ist, „daß die Veredlung der Schaafe bis zu einem sehr hohen Grade gebracht werden kann, ohne daß die Wolle deshalb für den Verarbeiter den höchsten Werth hat." Nicht die Veredlung und Kreuzung ist es allein was der Wolle einen bedeutenden Werth giebt, sondern die Art der Futterung und der Boden tragen sehr viel zur Verfeinerung, und besonders zur Weiche und zum Glanz der Wolle bei. — Darum

erreicht so mancher Landwirth, welcher in einer für die Schaafzucht günstigen Gegend seine Heerde hält, mit bei Weitem weniger Kosten-Aufwand ein sehr günstiges Resultat, unterdessen ein Anderer, bei weniger günstiger Lokalität, seine Mühe nicht belohnt sieht. — Hier entsteht nun die Frage: wie muß die Lokalität beschaffen seyn, um solche Wollen zu produciren, wie sie der Fabrikant wünscht? ihre Beantwortung muß allerdings dem sehr schwer werden, welcher kein Landwirth, sondern nur Woll-Verarbeiter ist. Darum kann ich auch nur sagen, daß Wollen aus diesen oder jenen Gegenden, besonders gute Eigenschaften haben, und muß es nun dem Producenten überlassen, nachzuforschen, welche Art der Fütterung dort gebräuchlich, und wie überhaupt der Boden beschaffen ist. Ich wage als besonders gute und passende Distrikte zu bezeichnen, in Schlesien: den Namslauer, Oelsschen Kreis, einen Theil des Trebnitzer und Lublinitzer Kreises; in Pommern: die Gegend um Kamin, Köslin; in der Neumark: vorzüglich der Arenswalder Kreis, obgleich mir aus dieser Provinz nicht selten harte und spröde Wollen vorgekommen sind; — in der Mark Brandenburg: die Gegend von Beeskow, Storkow, Zossen und Luckenwalde. — In der Lausitz, den Strich von Kotbus nach Görlitz hin. — Es ist indeß auch nicht zu läugnen, daß in andern Distrikten sehr schöne Wollen erzeugt werden, die auch selbst nach der Verarbeitung ein sehr günstiges Resultat liefern. Dahin gehören besonders solche Gutsbesitzer, welche diejenigen Futterkräuter für die Schaafe erbauen, welche jene genannten Districte vielleicht ohne besondere Pflege erzeugen. Besonders habe ich wahrgenommen, daß der weiße Klee, auf den Brachen ausgesäet, und den Schaafen als Weide angewiesen, der Wolle eben so viel Sanftheit als Glanz — die Haupt-Eigenschaften derselben für die Tuchmacherei — verliehen hat, wie eine zu starke Fütterung mit Erdtoffeln, und die Anwendung der Brandtweinschlempe, die Wolle mastig und hart gemacht haben. Hieraus möge man nun beurtheilen, ob die verschieden gezahlten Woll-Preise nicht mehr in den Qualitäten der Wolle, als in andern Zufälligkeiten zu suchen sind; zumal da auf den diesjährigen Wollmärkten das Meiste von Consumenten gekauft wurde, die, neben der Feinheit des Haars und guten Wäsche, auch kurzen abgerundeten Stapel, Weichheit und Glanz verlangen, und auf diese Eigenschaften der Wolle sehen. — Der Breslauer Markt zeigte uns die mehrsten Wollen mit den erwähnten guten Eigenschaften. Deshalb hörte man auch nur sehr wenige Verkäufer darüber klagen, daß sie weniger für ihre Wolle erhalten hätten, als im vorigen Jahre. Fast alle hatten zu erhöheten Preisen verkauft. Ich muß noch erwähnen, daß schon seit 1826 her die Bemerkung gemacht worden ist, daß die Einkäufe für unsere inländischen Fabriken sich alljährlich vermehren und für England vermindern. In keinem Jahre aber war dies bemerklicher, als in diesem, da in allen den Fabrik-Städten sowohl des westlichen als des östlichen Theils der Monarchie, wo nach richtigen Grundsätzen fabricirt wird, der Verbrauch der Wolle bedeutend zunimmt, und in den Tuch-Manufakturen des Landes überhaupt ein sehr reges Leben nicht zu verkennen ist, was allerdings unserer Handels-Verfassung und der, durch die hohen Behörden veranlaßten Verbesserung der Fabriken beigemessen werden kann. Ehe ich schließe, fährt unser Praktiker fort, muß ich noch eines seit einigen Jahren in's Leben getretenen Industriezweiges gedenken, der jetzt schon anfängt, auf unsere Wollproduktion einen sehr günstigen Einfluß zu äußern. Es sind dies die Thüringschen Maschine-Kammgarnspinnereien. Sehr betriebsame Männer stellen uns das Beispiel auf, daß man gerade keiner Englischen langen Wolle bedürfe, um gute Kammgarne zu spinnen. Man giebt diesem Erfurter und Langensalzer Gespinnst den Vorzug vor dem Englischen, weil es weniger scharf und rauh ist, und das daraus gefertigte Fabrikat nicht so leicht wie das Englische bricht, dabei aber doch einen hohen Grad von Glanz besitzt. Möchten recht viele Wollproducenten, welche Bruch, Marsch oder sehr lehmigen Boden haben, lieber darauf denken, recht gute Kammwolle zu erzielen und durch die Quantität zu ersetzen, was ihnen in der Qualität zu erreichen so schwer wird. — Wie viele Gutsbesitzer bekommen, nach sehr großem Kosten-Aufwand für feine Schaafe und einer seit 10 bis 15 Jahren fortgesetzten Veredlung, kaum 50 Rthlr. für den Centner Wolle, während Andere, die durch ihre Lokalität begünstigt sind und ganz gewöhnliche Wolle erzeugen, die für Kämmer geeignet ist, 40 bis 45 Rthlr. erhalten, ohne Tausende auf ihre Schaafherden verwendet zu haben. Sehr dankbar würde dieser neue Industrie-Zweig für die Vermehrung solcher Schaafheerden seyn, deren Besitzer durch das zu starke Fortschreiten der Veredlung und durch den steigenden Bedarf der Kammgarn-Fabriken an Wolle bald dahin gekommen seyn werden, die größere, an sie gerichtete Nachfrage nach Kammgarn, aus Mangel an passender Wolle, nach England zu verweisen."

Ueber die Richtigkeit der obigen Bemerkungen eines erfahrenen und wohl unterrichteten Mannes vom Fache werden wohl schwerlich begründete Zweifel entstehen und theoretische Einwendungen wohl nicht dagegen gemacht werden können. — Daß sie aber die Beachtung unserer Landwirthe recht sehr verdienen, darf unbedenklich behauptet und wiederholt werden.

Der schwedische Astronom Herr Guerrard macht den Vorschlag, die Jahreszeiten um 1½ Monate zurückzustellen, weil die früheren Kalender-Berechnungen durch kleine Abweichungen gegen den wirklichen Eintritt der Jahreszeiten nunmehr um 42 Tage zurück wären. Er verlegt deshalb das Neujahr auf den 15. Februar, theilt danach das Jahr ein, und meint, dies sey das einzige Mittel, die ursprüngliche Uebereinstimmung

des Kalenders mit der Natur wieder herzustellen, indem schon seit mehreren Jahren der Frühlings-Anfang noch im eigentlichen Winter gelegen habe.

Das gewöhnliche Verfahren des Einbrennens der rohen Leinwand, um das Bleichen schneller zu befördern, veranlaßte folgenden, zur Warnung hier aufgestellten Vorfall: Am 23. v. M. unternimmt die Frau des Richter zu Eppendorf, im Amtsbezirk Augustusburg, ebenfalls ein solches Einbrennen einiger Stücke Leinwand, legt solche vorher in ein großes Faß und setzt dann erst das dazu nöthige Wasser zum Feuer. Unterdeß steigt ihre 7jährige Tochter unbemerkt in das gedachte Faß, wickelt sich in die Leinwand und schlummert ein. Die Mutter schüttet nun später das kochende Wasser in das vorher bereitete Faß und verbrennt also unbewußt ihr eigenes Kind, welches nach 8stündigen, schmerzhaften Leiden verschied und dessen schrecklicher Tod den Eltern, vorzüglich aber der Mutter unnennbaren Schmerz verursacht.

Nur zu oft ist schon Unglück daraus entstanden, daß sich unvorsichtige Menschen den Dampf-Maschinen und andern großen Räderwerken zu sehr genähert haben; auch der nachfolgende Fall giebt leider einen neuen traurigen Beleg dazu. Der 14jährige Sohn eines Einwohners in Berlin, der in dem Fabrik-Gebäude der Herren Gebrüder Haack arbeitete, näherte sich vorgestern verbotwidrig und unvorsichtig der Dampfmaschinen-Welle. Er wurde von ihr ergriffen, und wiewohl schnelle Hülfe herbeikam, wurden ihm doch beide Schenkel und der rechte Fuß zerbrochen.

Zwei Fischer in Berlin, die am 11ten d. um Mitternacht an der Waisen-Brücke beschäftigt waren, vernahmen plötzlich ein Geräusch, als ob etwas Schweres ins Wasser falle, oder geworfen werde. Sie hörten zugleich einen wiederholten Ausruf, und da sie der Stelle sich näherten, bemerkten sie, daß ein Mann, der mit Ueberrock und Hut bekleidet war, sich entferne. Auf sogleich angestelltes sorgfältiges Nachforschen wurde, jedoch erst am andern Morgen, ein weiblicher Leichnam an jener Stelle im Wasser gefunden; dieser ist Behufs etwaniger Recognition zur Todten-Kammer der Stadtvogtei gebracht worden.

Am 24sten v. M. Morgens 6 Uhr 18 Minuten ließ man zu Köln am Hahnenthore 55 Lütticher Tauben fliegen, von denen drei den Weg bis nach Lüttich in drei Viertelstunden zurücklegten, sieben in einer Stunde 59 Minuten; die übrigen, außer acht, die ganz ausblieben, kamen auch noch denselben Tag an. Man hat am 5ten d. noch einen ähnlichen Versuch angestellt.

Am 4ten Abends kam ein Handelscommis in Bonn an. Ihm folgte um 11 Uhr ein Polizei-Commissair aus Elberfeld, welcher sogleich das Signalement desselben der Behörde angab und ihm nachforschen ließ. Man fand ihn auch in einem der hiesigen Gasthäuser, und ließ ihn ruhig ausschlafen. Am 5ten wurde er verhaftet und durch Gensdarmen abgeführt. Man fand noch vollständig 8000 Thlr. bei ihm, die er seinem Prinzipal entwendet hatte.

Aus Stettin schreibt man: Bei der kürzlich vorgenommenen Planirung des alten, hochgelegenen Burgwalles zu Bublitz, Regierungs-Bezirk Köslin, fand man eine Menge eiserner Pfeilspitzen, von denen die meisten ganz hohl und selbst mit Eleganz gearbeitet sind, ein, Hinsichts des Gebrauches, unbekanntes eisernes Geräth, verschiedene Stücke eiserner Schwerdter und Messerklingen, Hufeisen, Schnallen, den großen Fangzahn eines Ebers, einen verkohlten Balken von Eichenholz, zerbrochene Urnen u. m. A.

Zu Santipore in Bengalen hatte ein junges Weib von 25 Jahren beschlossen, sich mit dem Leichnam ihres verstorbenen Gatten zu verbrennen. Schon hatte sie den Scheiterhaufen, nachdem sie denselben dreimal umschritten, bestiegen; ihr Sohn, ein Knabe von 13 Jahren, zündete den Holzstoß an, und von allen Seiten erhoben die Zuschauer das Geschrei: „Hurrie boli! hurrie boli!" während sie durch Winken mit der Hand ihre Zufriedenheit zu erkennen gab, bis die Flammen sie umloderten und plötzlich ihr erkünstelter Muth sie verließ. Halb sinnlos stürzte sie sich aus den Flammen; mehrere der Zuschauer waren gefühllos genug, sie zu ermahnen, in dieselben zurückzukehren, doch führte ihr Sohn, obwohl selbst im tiefsten Schmerz, sie zu dem englischen Residenten, der sie mit ihrem Vormund versöhnte und nach Hause schickte.

Am 28. Juni wurde zu Lille das große Musikfest, das sogenannte Festival, begangen. Es waren 600 Musiker aus Frankreich, England, Italien und Belgien anwesend, die Chöre bestanden aus 120 Sängern und 180 Sängerinnen; Herr Habenek, Direktor des Orchesters der großen Oper zu Paris, leitete die Ausführung; mehrere Virtuosen der ersten Theater der Hauptstadt ließen sich dabei hören. Das Auditorium war äußerst glänzend, man zählte darunter mehr als 2000 Damen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Caroline mit dem Herrn Pastor Hergesell zu Köben, geben wir uns die Ehre entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Jauschwitz den 9. July 1829.

Forstmeister Pritzel, auf Jauschwitz.
J. Pritzel, geborne Hoffmann.

Als Verlobte empfehlen sich:

Jauschwitz den 9. July 1829.

A. Caroline Pritzel.
E. Hergesell, Pastor zu Köben.

Beilage

Beilage zu No. 165. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. July 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Bielitz, Dr. G. A. Praktischer Kommentar zum allgemeinen Landrechte für die preuß. Staaten. 7ter Band, welcher die Erläuterungen des 9ten, 10ten, 11ten, 12ten, 13ten und 14ten Titels des zweiten Theils enthält. gr. 8. Erfurt. 3 Rthlr.

Ergänzungen des allgemeinen Landrechts für die preuß. Staaten, enthaltend eine vollständige Zusammenstellung aller noch geltenden, das allgemeine Landrecht abändernden, ergänzenden und erläuternden Gesetze, Verordnungen und Ministerialverfügungen, nebst einem chronologischen Verzeichnisse derselben und Register, herausgegeben von F. H. von Strombeck. 3te sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 3 Bände. gr. 8. Leipzig. 6 Rthlr. 23 Sgr.

Krug, W. T. Allgemeines Handwörterbuch der philosophischen Wissenschaften nebst ihrer Literatur und Geschichte. Nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet. 4ter Bd. St. bis Z. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr.

Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie
für die gebildeten Stände.

(Conversations-Lexikon.) Supplement-Band für die Besitzer der sechsten und frühern Auflagen und der neuen Folge. Enthaltend die neuen und umgearbeiteten Artikel und die Zusätze der siebenten Auflage. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Schreibpapier 3 Rthlr. 23 Sgr.
Median-Druckpapier 4 Rthlr. 15 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Sammlung für die durch Ueberschwemmung unglücklichen Bewohner

A. Schlesiens:

491) Dienstmädchen Ehne. Meise 10 Sgr. 495) M. J. W. 9 Klstcke. 496) H. B. 5 Klstcke. 497) Bücherverkauf 2 Rthlr. 10 Sgr. 498) Musikalienverkauf 5 Sgr. 505) Kaufmann Schönwitz 5 leere Tonnen zum Verpacken der Klstcke. 507) Fr. St. H. A Str. 10 Sgr. 508) Deren 14jährige Tochter Amalie Erspartes 5 Sgr. 509) N. N. 5 Klstcke. 514) Kaufm. Pupke 1 Oelgemälde und 23 Kupferstiche. 515) Dessen Tochter Marie 1 silbernen Bostonblock. 517) Sch—g 1 Rthlr. 523) N. N. 10 Klstcke. 525) J. G. P. 15 Sgr. und 6 Klstcke 530) C. S. B. 4 Rthlr. 533) J. M. in Bojanowo 5 Rthlr. 534) Inspektor Manken 10 Kupferstiche. 535) Tuchmacher-Innung alter Stadt 5 Rthlr. 538) Dr. K. 1 Rthlr. 540) Secr. T—e und Frau 2 Rthlr. und 5 Klstcke. 541) Dessen Köchin T. 2½ Sgr. 543) Privatgelehrter Philipp 200 Exemplare des Flutengrabes. 544) Bücherverkauf 1 Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf. 546) Fr. B. 21 Klstcke. 548) Pretiosenverkauf 1 Rthlr. 21 Sgr. 549) K. 4 Klstcke. 550) J. W. 1 Pelzfutter. 552) Wwe. J. R. K. ⅛ Dukaten. 553) 2 reisende Glaser 1 Rthlr. 554) K. S. 2½ Sgr. 556) Bücherverkauf 1 Sgr. 559) B. Schr. Fr. 2 Rasirmesser. 560) Eine nicht reiche Wittwe 5 Sgr. und fremde Münzen. 563) Bücherverkauf 15 Sgr. 565) F. S. 1 Rthlr. 569) Verwechselung fremder Münze 1 Rthlr. 29 Sgr. (halb). 570) Verwechselung ⅛ Dukatens 12 Sgr. 572) Kunsthändler Kuhr 15 Kupferstiche und Steindrücke. 578) N. N. in Tarnowitz durch Stud. jur. E. S. 39 Klstcke. 581) H. Czerwinka 5 Sgr. 582) Fr. Emilie K. 3 Klstcke. 584) D... 2 Rthlr. 585) Fr v. H. 2 Rthlr. 586) F. v. R. 2 Rthlr. 590) Bücherverkauf 11 Sgr. — Zusammen 77 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf.

B. des gesammten schlesisch-glätzischen Gebirges:

492) H. S. 10 Sgr. und 1 Bibel. 493) Feilenhauermeister Bärmann 15 Sgr. 494) Dessen beide Kinder aus der Spaarbüchse 10 Sgr. 499) Fr. Musikus E. D. 8 Klstcke. 500) Tertia des Friedrichsgymnasiums 1 Rthlr. 21 Sgr. 7 Pf. 501) Sieben und zwanzigste Schüttung der Büchse 20 Sgr. und fremde Münzen. 504) Professor Dr. Tobisch 120 Exemplare seiner Hellas. 506) Fr. Amtmann Görlitz in Schönwald 20 Sgr. 510) F. M. Bresler 29 Sgr. 511) Cand. Med. Köhler in Berlin 1 Rthlr. 513) Graf v. H. 10 Rthlr. 10 Sgr. 516) W. 12 Klstcke. 518) H. N. N. 1 Rthlr. 519) Acht und zwanzigste Schüttung der Büchse 2 Rthlr. 11 Sgr. 4 Pf. 520) Wittwe Mr. 1 Rthlr. 521) Wittwe H. und deren beide Kinder 13 Klstcke. 522) Verkauf von Pretiosen 7 Rthlr. 15 Sgr. 528) N. N. 20 alte Dreikreuzer. 531) Dr. S......d in Kalisch 4 silberne Denkmünzen. 532) Neun und zwanzigste Schüttung der Büchse 21 Sgr. 1 Pf. 536) Sammlung von 6 Privatschülern des Armenlehrer Pax 1 Rthlr. 20 Sgr. 537) Schuhmachermeister J. 1 Rthlr. 542) Schullehrer H. in Pöpelwitz 2 Bücher. 543) Gymnasial-Lehrer Kämp 2 Klstcke. 551) Dreißigste Schüttung der Büchse 1 Rthlr. 25 Sgr. 557) Ein und dreißigste Schüttung der Büchse 1 Rthlr. 19 Sgr. 558) Ein Jünger Merkurs 5 Sgr. 566) Prediger der Herrnhutergemeine Henschel 12 Bücher und 1 Musikalie. 567) Zwei und dreißigste Schüttung der Büchse 1 Rthlr. 25 Sgr.. 568) G. N. N. 5 Rthlr. 569) Verwechselung fremder Münzen 1 Rthlr. 579) Venditor Schubert 2 Bücher und 7 Klstcke. 580) Tapeziereraltester Ritter 19 Klstcke. 591) Drei und dreißigste Schüttung der Büchse 9 Sgr. 8 Pf. — Zusammen 118 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf., davon am 10. Juli 85 Rthlr. an die verschiedenen Gebirgsvereine vertheilt, bleibt 33 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf.

C. des Neißethales:

a) Glatz-Neuroder Gegend:

NB. Theil von dem Vertheilten 85 Rthlr., 15 Rthlr. 561) T. Z. 1 Rthlr. 564) Geschwister T. 20 Sgr. 571) Premier-Lieut. Kühn in Militsch 15 Sgr. — Zusammen 22 Rthlr. 15 Sgr., davon 20 Rthlr. versandt, bleibt 2 Rthlr. 15 Sgr.

b) Neiße und Umgegend:

NB. Theil von den rc. 85 Rthlr., 15 Rthlr. 555) B. J. 5 Sgr. 562) T. Z. 1 Rthlr. 571) Premier-Lieut. Kühn in Militsch 15 Sgr. 577) Pastor Biermann in Großburg 1 Rthlr. — Zusammen 30 Rthlr. 20 Sgr., davon 6 Rthlr. versandt, bleibt 24 Rthlr. 20 Sgr.

D. des Bilathales (Landeck und Umgegend):

NB. Theil von den rc. 85 Rthlr., 15 Rthlr., davon versandt 15 Rthlr., bleibt 0.

E. des Weistritzthales:

502) M. D. K. 2 Frd'or. 503) Fr. N. N. 1 Rthlr. 19 St. fremde Münzen, 9 Klstcke. 512) R. K. B. H—n und C. H. 2 Rthlr., 1 Nürnberger Jubel-Dukaten und

6 Stücke. 527) Major Gaddum 1 Rthlr. 547) J. F. M. in Nimptsch 2 Rthlr. 570) Verwechselung von 464, 502) 14 Rthlr. 18 Sgr. 573) Senior Schwarts und Familie in Stroppen 1 Rthlr. 25 Sgr. 574) Glöckner Feist daselbst 5 Sgr. 575) Dienstmädchen J. H. daselbst 1 Sgr. 3 Pf. — Zusammen 45 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

a) des obern Thales (Tannhausen u. s. w.):

NB. Theil von den ꝛc. 85 Rthlr., 15 Rthlr. 539) E. Brunn 1 Rthlr. 576) C. G. T—l—n 3 Rthlr., alte Scheidemünze, 9 Stücke. und 4 Bücher. 583) Dessen Köchin 12 Stücke. — Zusammen 220 Rthlr., davon abgesandt 216 Rthlr. und 190 Stücke., bleibt 4 Rthlr.

b) der Gemeine Hausdorf:

31 Rthlr. und 94 Kleidungsstücke abgesandt.

c) der Gemeine Bärsdorf:

55 Rthlr. 5 Sgr. und 166 Kleidungsstücke abgesandt.

d) des niedern Thales (O. Weistritz bis Burkersdorf): 141 Rthlr. abgesandt.

F. des Polsnitzthales (Waldenburg und Umgegend): 512) vgl. Weistritzthal halb 1 Rthlr. 524) Fr. Heinze 1 Rthlr. — Zusammen 2 Rthlr.

G. des Boberthales:

a) Lähn und Umgegend:

587) v. H. 2 Rthlr. 588) F. v. R. 2 Rthlr. 589) H. und R. 17 Kleidungsstücke. — Zusammen 4 Rthlr.

b) Bunzlau und Umgegend:

475) P. W. 1 Rthlr.

H. des niedern Oderthales (Glogau und Umgegend): 573) Senior Schwarts und Familie in Stroppen 1 Rthlr. 25 Sgr. 574) Glöckner Feist daselbst 5 Sgr. 575) Dienstmädchen J. H. daselbst 1½ Sgr. — Zusammen 2 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Außerdem: Musikalien, Steindrücke und Bücher (bei mir verkäuflich); Pretiosen (bei Hrn. Goldarbeiter Mevius, Niemerzeile Haupt Johannis verkäuflich), darunter Busennadeln, Ringe, werthvolle Münzen und Medaillen, gehöhrte Gold- und Silberstücke zu Halsschmuck für Frauen; männliche Kleidungsstücke: 1 Federmesser, 4 Rasirmesser, 1 Schreibtafel, 48 Hüte, 39 Mützen, 6 Schlafmützen, 1 Kappe, 4 Halsbinden, 4 Vorhemdchen, 3 Mäntel, 29 Ueberröcke, 16 Fracks, 1 Schlafrock, 19 Jacken, 106 Westen, 87 Hosen, 12 Unterhosen, 32 Hemden, 9 P. Handschuhe, 43 P. Stiefeln, 38 P. Socken, 2 Ledergurte, 2 Schnallen; weibliche: 76 Hauben, 3 Hüte, 2 Kommoden, 94 Kleider ꝛc., 36 Jacken, 45 Hemden, 3 Taschen, 3 Hosen, 62 Schürzen, 3 Leibchen, 7 Kragen, 133 P. Strümpfe, 39 P. Schuhe, 1 Nadelbüchse, 2 Fingerhüte; außerdem 6 P. Pantoffeln, 56 St. Kindersachen, 10 Ellen Tuch, 8 St. Zeug, 26 St. Bettwäsche, 158 Tücher, 6 Handtücher, 2 St. Borten, 1 Binde, 1 Pelzfutter. Von den Kleidungsstücken bedeckten bereits 481 die Nackenden.

☞ Ueber das Nähere, die Vertheilung betreffend, vgl. die Breslauer Zeitung.

Diakonus Berndt, Bischofsgasse Nro. 14.

Auction.

Es sollen am 20sten July c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem Hause No. 4. auf der Taschen-Straße die zu dem Nachlaße des Organisten Fischer gehörigen Effecten, bestehend in einem Flügel, einer Violine, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth und Büchern an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 13ten July 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Pferde-Versteigerung im Königl. Schlesischen Landgestüt zu Leubus.

Hoher Ordre gemäss sollen sechs Stück Königl. Landgestüt-Pferde, und zwar:

1) Schwarzschimmel ohne Abzeichen, Graditzer Gestüt-Raçe, 6 Jahr alt, 5 Fuss 3½ Zoll gross.
2) Blauschimmel ohne Abzeichen, Friedr. Wilh. Gestüt Raçe, 5 Jahr alt, 5 Fuss 1 Zoll gross.
3) Muskatschimmel mit Abzeichen, Trakehner Gestüt-Raçe, 18 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll gross.
4) Lichtbraun mit Abzeichen, Friedr. Wilh. Gestüt-Raçe, 14 Jahr alt, 5 Fuss 4½ Zoll gross.
5) Goldfuchs ohne Abzeichen, Friedr. Wilh. Gestüt-Raçe, 12 Jahr alt, 4 Fuss 10¾ Zoll gross.
6) Lichtbraun ohne Abzeichen, Friedr. Wilh. Gestüt Raçe, 10 Jahr alt, 5 Fuss 1 Zoll gross.

Sonnabend den 1. August d. J. Vormittags um 10 Uhr im Landgestüthofe hieselbst, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden überlassen werden. Leubus den 13. Juli 1829.

Königliches Schlesisches Landgestüt.

Zu verkaufen.

Eine Sammlung Kupferstiche, alles Originale unter Glas und Rahm, nebst zwei seltnen Marmortischen, wie auch ein broncirter Kron-Leuchter, ein weiß Porzellain Speise-Service auf 36 Personen, nebst einem großen Spiegel mit Mahagoni-Rähme sind Veränderung wegen billig zu verkaufen, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 46 eine Stiege.

Raps und Rips

wird fortwährend unter den besten Bedingungen gekauft, von

S. G. Schröter, Ohlauerstrasse No. 14.

---

* Raps-, Rips- und Leinsaat *

kauft stets zu guten Preisen und gegen baare Zahlung die neue Oelmühle von Louis Ulrich in Breslau, Fischergasse No. 2 gleich hinter der Nicolai-Thorwache.

Anzeige.

Junkernstraße Nro. 3. ist gute Graupe zum Preise von 2½ Rthlr. pr. Scheffel zu haben.

---

§ Die neue Conditorei §
§ des Carl Birkner, Ohlauer-Straße Nro. 15. §
§ empfiehlt sich mit allen Sorten Torten, feinen §
§ Confituren, Backwaaren, so wie kalten und war- §
§ men Getränken, und den feinsten Sorten §
§ Nürnberger und Basler Lebkuchen. §
§ bei der vorzüglichsten Güte meiner Waaren und der §
§ prompten und billigen Bedienung, schmeichle ich §
§ mir geneigte Abnahme zu finden. §

Anzeige.

Grünberger Wein von vorzüglicher Qualität empfiehlt C. A. Kahn, Schweidnitzer-Straße.

Literarische Anzeige.
Bey A. Gosohorsky in Breslau Albrechts-Straße Nro. 3. ist so eben angekommen:

Supplementband zum Conversations-Lexikon
für die Besitzer der 6ten und frühern Auflagen. Auf gutem Druckpapier 2 Rthlr. 15 Sgr., auf feinem Schreibpapier 3 Rthlr. 23 Sgr., auf gutem Median-Druckpapier 4 Rthlr. 15 Sgr.
Strombecks Ergänzungen des preuß. Landrechts. 3te Auflage. 3 Bände 6 Rthlr. 23 Sgr.
Bielitz Commentar zum Landrecht. 7ter Band, 3 Rthlr.

Neue Musikalien.
In F. E. C. Leuckart's Buch- und Musikhandlung ist nebst noch mehreren anderen neuen Musikalien zu haben:
Fischhof, 3 Gedichte des König Ludwig von Bayern, in Musik gesetzt m. Begl. d. Pianof. op. 29. 20 Sgr.
Arien f. Pianof. 3r Band. 17s Heft 5 Sgr.
— f. Guit. 1r — 5s — 5 Sgr.

Commissions-Lager von ächter Braunschweiger Wurst.
Dem Herrn G. B. Jäkel zu Breslau habe ich für die Provinz Schlesien ein Commissions-Lager von meiner Wurst übergeben, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Heinrich Hecke,
Wurst-Fabrikant zu Braunschweig.

Billige Waaren-Anzeige.
Ich gebe mir hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich eine sehr große Auswahl Mode-Schnitt-Waaren aller Art von der letzten Frankfurter-Messe empfangen habe, und solche zu auffallenden billigen Preisen verkaufen werde; ☞ worunter ich besonders eine bedeutende Parthie bunter Florence in den beliebtesten Farben . . . . . à 6½ und 7½ Sgr.
Dergleichen breite Gros de Naples bester Qualität à 13 und 14 Sgr.
Bunte breite Levantine . . à 10 Sgr. und 8/4 breiten feinen Gardinen-Mousslin à 4 Sgr. empfehle.
M. Sachs jun.
am Ringe, grüne Röhr-Seite in demselben Local, welches der Kaufmann Hr. Bedau im Besitz hatte.

Anzeige.
Neue holländische Heringe sind zu haben in der Stockgasse bei dem Heringer Raschke.
Breslau den 17ten July 1829.

Bekanntmachung.
Da ich nach einem mehrjährigen Aufenthalt aus Paris zurückgekehrt bin, so gebe ich mir die Ehre einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen: dass ich für jetzt in dem Lokale meines Vaters des A. G. Bär auf der Albrechtsstrasse im Palmbaum Bestellungen von Kleidungsstücken für Herren annehme, und selbe nach dem neuesten französischen und englischen Geschmack anfertigen lasse; ich verspreche prompte Bedienung, geschmackvolle wie billige Arbeit und sehe geehrten Aufträgen entgegen.
Breslau den 16ten July 1829.
Herrmann Julius Bär junior.

Amsterdammer Canaster von Becker et Zoon et Everts
habe ich jetzt wieder erhalten, und verkaufe 1/2 Kilogramm (oder 1 Pfund) Nro. 4. 8 Sgr., Nro. 5. 10 Sgr., Nro. 6. 12 Sgr., Nro. 7. 16 Sgr., Nro. 8. 20 Sgr., Nro. 9. 24 Sgr., Nro. 10. 1 Rtlr. Nro. 11. 1⅓ Rtlr., Nro. 13. 2 Rtlr.
G. B. Jäkel, am Ringe Nro. 48.

Anzeige.
Mit heutiger Post empfing wieder
Neue holländische Heringe
und offerirt zu herabgesetztem Preise
Breslau den 16ten July 1829.
Christian Gottlieb Müller.

Anzeige.
Grosse Catharinen-Pflaumen erhielt wiederum und offerirt
Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Cigarren-Offerte.
Sehr schöne Cigarren mit Posen à 3 1/2 Rthlr. und 4 Rthlr. pro Kiste von 1000 Stück, empfiehlt die Tabacks-Fabrik Friedr. Wilh. Winkler,
Reusche-Straße No. 13. in Breslau.

Anzeige.
Neue wirklich holländische Heringe (keine englische) in fetter und zarter Qualité offerirt pr. Stück 10 Sgr.
G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

Anzeige.
Zwanzig Centner Bleiweiß mittlerer Sorte, offerirt den Centner zu 7 1/3 Rthlr.
C. F. Wielisch sen.
Ohlauerstraße No. 12. (3 Hechten gegenüber.)

Anzeige.
Die zweite Sendung neuer holländischer Heringe erhielt und offerirt
Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

☞ Loose ☜

zur 1sten Klasse 60ster Lotterie, die den 21sten c. gezogen wird, und Loose zur 3ten Courant-Lotterie, sind zu haben

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie, deren Ziehung auf den 21sten d. Mts. festgesetzt ist, so wie mit Loosen zur 3ten Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen.

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Gewölbe-Veränderung.

Die Verlegung meines Waarenlagers vom Ringe No. 38 nach dem Naschmarkt No. 46 im Holzmannschen Hause (dem nemlichen worin sich zugleich die Niederlage der Königl. Berl. Porzellain-Manufaktur befindet) mache ich hiermit ergebenst bekannt. Da ich von jetzt an mich lediglich mit Anfertigung und Absatz von Porzellain-Malereien, so wie feinen Eisenguß-Waaren beschäftige, so bin ich auch im Stande von diesen beiden Artikeln eine vorzügliche Auswahl aufzustellen, welche ich, wie zeither, zu festen aber billigen und wirklichen Fabrikpreisen zur geneigten Abnahme empfehle. F. Pupke.

Landwirthschaftlicher Unterricht.

Junge Männer, welche mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, finden Gelegenheit gegen eine billige Pension in der Nähe von Breslau die Landwirthschaft praktisch zu erlernen. Verbunden ist hiermit der Vortrag über die dem gebildeten Landwirth unumgänglich nothwendigen Hülfswissenschaften, welcher sich erforderlichen Falls auch auf die Vorbereitung des Examens zur Ableistung der einjährigen Dienstzeit erstreckt. Die Schlesisch privilegirte Zeitungs-Expedition ist gern erbötig nähere Auskunft hierüber zu ertheilen.

Am 22sten dieses schicke ich eine ganz bedeckte leere Chaise über Bromberg und Elbing nach Königsberg in Preußen. Das Nähere in meiner Wohnung, Reusche-Straße im großen Meerschiff. Aron Frankfurther.

Montag den 20sten dieses geht ein leerer Wagen nach Salzbrunn und den 28sten einer nach Warmbrunn, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer Anger, Garten-Straße neben dem Weißischen Caffeehause No. 15.

Vermiethung.

In der nunmehr neu und massiv erbauten Stadt Freyhan ist ein 8 bewohnbare Zimmer, Küche, Vorrathskammer, Keller, Pferdestall auf vier Pferde, Wagenremise, Holz- und Mangel-Gelaß enthaltendes massives Haus nebst nöthigem Hofraum und dazu gehörigem Garten auf Michaelis d. J. zu vermiethen, welches sich besonders für eine Familie eignen dürfte, die den ländlichen Aufenthalt dem geräuschvollen Treiben einer großen Stadt vorziehet, wobei noch zu bemerken ist, daß der von Fremden häufig besuchte Freyhaner Garten, so wie der Umgang mit denen in der nächsten Umgegend von Freyhan wohnenden Herren Gutsbesitzern und Pächtern angenehme Unterhaltung gewähren würde. Hierauf Rücksichtnehmende belieben sich der diesfälligen Bedingungen wegen an das Dominium der Herrschaft Freyhan gefälligst zu verwenden. Freyhan den 15ten July 1829.

Zu vermiethen Neumarkt N. 26. ist Term. Michaeli eine sehr freundliche und angenehme Wohnung im ersten Stock für eine einzelne Person. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Gräupnerei ist zu vermiethen: Oderstraße No. 5.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Wodzinski, Senator, von Warschau; Hr. Heller, Buchhalter, von Pesth. — In der goldnen Gans: Hr. v. Zdebzinski, von Czecowzewo; Hr. Näder, Kaufm., Hr. Krahmann, Hr. Heinicke, Architekten, Hr. v. Notz, Forstmeister, sämmtl. von Berlin; Hr. Kaas, Apotheker, von Kalisch; Hr. Gärtner, Kaufm., von Zgierz; Frau Kaufm. Schultz, von Drossen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Engel, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Walbke, Kaufm., von Magdeburg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Frankenberg, von Kalisch; Frau Sczlesenka, Bürger Bagdaschewski, beide von Warschau. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Soltyck, von Warschau. — Im goldnen Zepter: Hr. Meerkatz, Superintendent, von Bojanowo; Hr. Golembowski, Gutsbes., aus Polen; Herr Nereter, Bürgermeister, aus Gr. Tschirnau; Hr. Meißner, Gutsbes., von Zantkau. — Im weißen Adler: Herr v. Dziembowski, von Powoda; Hr. v. Heydebrand, von Oels; Hr. v. Zitzwitz, Gutsbes., aus Pommern; Hr. v. Paczinski, von Koselwitz. — In der großen Stube: Hr. Piotroski, Probst, von Noskow; Hr. v. Rudziszowski, von Gosciejewicz; Hr. Schultz, Postmeister, von Namslau; Hr. Schultz, Postmeister, von Grottkau. — In der goldnen Krone: Hr. Engel, Kaufm., von Reichenbach. — Im rothen Löwen: Hr. Liebeneiner, Hüttenmeister, von Kreutzburg. — Im röm. Kaiser: Hr. Gläser, Kreis-Deputirter, von Ullersdorf. — Im Privat-Logis: Hr. Kanther, Justiz-Commiss., von Nimptsch; Frau Justizräthin Salzbrunn, von Bischwitz, beide Hummerei No. 3; Hr. Caro, Kaufmann, von Ohlatz, gold. Radegasse Nro. 2; Frau Generalin v. Dombrowska, von Dresden, Oderstraße No. 17.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 16. July 1829.

	Höchster:				Mittler:				Niedrigster:		
Weitzen	1 Rthlr.	27 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	14 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	2 Sgr.	= Pf.
Roggen	1 Rthlr.	= Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	29 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	26 Sgr.	= Pf.
Gerste	1 Rthlr.	= Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	28 Sgr.	9 Pf.	—	= Rthlr.	27 Sgr.	= Pf.
Hafer	= Rthlr.	25 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	20 Sgr.	9 Pf.	—	= Rthlr.	16 Sgr.	6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.